Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **37 (1972)**

Heft 1

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 1
37. Jahrgang
März 1972

Baselbieter Heimatblätter

Druck und Verlag
Landschäftler AG
Liestal

Organ der Gesellschaft für Baselbieter
Heimatforschung
Erscheint jährlich viermal

An unsere verehrten Abonnenten!

Der heutigen Nummer liegt ein Einzahlungsschein bei. Wir bitten unsere Abonnenten, damit das Jahresabonnement 1972 im Betrage von Fr. 8.— auf das Postscheckkonto 40 - 723 der Landschäftler AG einzuzahlen. Den Lesern, welche den Posteinzug vorziehen, werden wir Ende Juni eine Nachnahme im obigen Betrag zuzüglich Einzugsspesen zustellen. Wir sind allen, die keine Nachnahme wünschen — und damit Kosten sparen — dankbar, wenn sie die genannte Frist zur direkten Zahlung beachten. Der Einzahlungsschein muss aus technischen Gründen jedem Heft beigelegt werden. Die Mitglieder der «Gesellschaft für Baselbieter Heimatforschung» und jene Abonnenten, die für das Jahr 1972 bereits bezahlt haben, sind gebeten, diese Zahlungseinladung als gegenstandslos zu betrachten.

Redaktion und Verlag der «Baselbieter Heimatblätter»

Mitarbeiter von Nr. 1, 1972

Erica Maria Dürrenberger, Chilchägerten 11, 4418 Reigoldswil
Hans Rudolf Heyer, Dr. phil., Hauptstrasse 71, 4102 Binningen
Hans E. Keller, a. Rektor, Oberfeldstrasse 14, 4133 Pratteln
Fritz Klaus, Reallehrer, Frohburgstrasse 2a, 4410 Liestal
Fritz La Roche-Gauss, a. Pfarrer, Maiengasse 57, 4056 Basel
Walter F. Meyer, Kaufmann, Rehhagweg 7, 4436 Oberdorf

Bemerkungen zum Umschlagsbild

Wie seit 1965 üblich, enthalten die Hefte des gleichen Jahrgangs als gemeinsames Kennzeichen die Wiedergabe eines graphischen Kunstwerks. Der leicht vergrösserte Kupferstich des laufenden Jahres trägt den Titel «*Die Neunbrunnen*». Er ist dem XIII. Stück der «Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel» von Daniel Bruckner entnommen (Basel 1755). Die Zeichnung stammt von *Emanuel Büchel* (1705—1775), die Uebertragung auf die Kupferplatte von *Jacques Antony Chovin* (1730—1776).

Zum Bilde bemerkt *D. Bruckner:* «Zu oberst dises Guts (Neunbrunn) sind viele hohe Felsen und unter einer steilen und gächstotzigen Felsenwand befindet sich eine von Natur gemachte Höhle, worinnen das Vieh bey schwülen Tagen zu ruhen pfleget, aus welcher Felsendecke und Wänden hin und wider neun kleine Wasserquellen herabfliessen, welche denen darunter ligenden Alpen den Namen geben.»

Die Geschichte des Alphofes geht bis in die Gründungszeit des Klosters Schöntal zurück. Ursprünglich war die Rodung eine Sommerweide des Klostergutes. Im 16. Jahrhundert wird ein «Höfflein» erwähnt, im 17. Jahrhundert waren es zwei Güter (Unt. und Ob. Neunbrunn). Zur Zeit Bruckners standen drei Alphöfe, zwei vordere im Banne Langenbruck, ein hinterer oder oberer im Banne Waldenburg. Nach verschiedenen Besitzerwechseln vereinigte die Schweiz. Reederei AG Basel 1944 die Neunbrunnenhöfe mit dem Spittelgut. Der untere vordere Hof diente noch einige Jahre als Ferienwohnung, bis er 1964 abgetragen wurde. Oekonomiegebäude an allen drei Siedlungsstellen erinnern heute noch an die früheren Höfe. Das Land wird heute vom Spittel aus bewirtschaftet; es dient als Wiese und Sommerweide. Der neue Wanderweg Waldenburg—Langenbruck führt am ehemaligen vorderen unteren Hof vorbei. S.